

Predigt für Karfreitag am 2.4.21

Predigttext: Mk 15, 33 – 39:

„Am Mittag wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel. Diese Finsternis dauerte drei Stunden. Gegen drei Uhr rief Jesus laut: »Eloï, Eloï, lema sabachtani?« (aramäisch) Das heisst: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Einige von den Umstehenden aber meinten: »Er ruft den Propheten Elia.« Einer von ihnen tauchte schnell einen Schwamm in Essig und steckte ihn auf einen Stab, um Jesus davon trinken zu lassen. »Wir wollen doch sehen, ob Elia kommt und ihn herunterholt!«, sagte er. Aber Jesus schrie laut auf und starb. Im selben Augenblick zerriss im Tempel der Vorhang vor dem Allerheiligsten von oben bis unten. Der römische Hauptmann, der neben dem Kreuz stand und mit angesehen hatte, wie Jesus starb, rief: »Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen!«“

Thema: „Der Tod Jesu und seine Bedeutung“

Liebe Gemeinde,

Karfreitag, der Freitag der Trauer, der Tag, an dem Jesus starb. Auf der Via Dolorosa, auf dem „Leidens- oder Schmerzensweg“ in Jerusalem würden heute ohne Pandemie wieder hunderte oder tausende christliche Pilger unterwegs sein, um den Weg vom Prätorium nach Golgatha abzuschreiten. Weniger bekannt ist, dass es eine kleine Gruppe von Mönchen in Jerusalem gibt, die jeden Freitag das ganze Jahr hindurch eine kleine Prozession auf der Via Dolorosa veranstalten, um an den Tod von Jesus zu erinnern. Diese wenigen Einheimischen dürfen das sicher heute trotz Corona-Massnahmen machen.

Die heutige Altstadtmauer von Jerusalem stammt aus dem 16. Jahrhundert, die Kreuzfahrer hatten 400 Jahre davor den heutigen Verlauf der Via Dolorosa festgelegt. Weil die erste Grabeskirche von Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert erbaut, zerstört wurde, bauten die Kreuzfahrer eine neue, grössere Grabeskirche, die auch gleich noch den Felsen Golgatha miteinschloss. Sie wurde 1149 eingeweiht. Sie wollten die „heiligen“ Orte der Christen für die Nachwelt erhalten und schützen. Das besondere daran ist, dass der heutige Mauerverlauf aus dem 16. Jahrhundert die Grabeskirche miteinschliesst, zur Zeit Jesu waren aber die Gartengräber und der alte Steinbruch aus der Königszeit, Golgatha, gleich nebeneinander, **ausserhalb** der Stadtmauer. Jesus starb also wie ein Schwerverbrecher ausserhalb der „Heiligen Stadt“, wie in Jesaja 53,12 prophezeit. War es ein Justizirrtum? War der Tod von Jesus der Preis für den Frieden mit Rom? War es das Ende eines guten Menschen, der es gut meinte? Warum musste er denn sterben?

1. Die Gottverlassenheit des Sohnes Gottes

Von 12 bis 15 Uhr entstand eine Finsternis in Jerusalem. Es muss eine „atmosphärische Eintrübung“ gewesen sein und keine Sonnenfinsternis. Das Passafest war immer beim ersten Vollmond nach dem Frühlingsbeginn. Bei Vollmond kann es keine Sonnenfinsternis geben und die hätte ja auch nur einige Minuten gedauert. Wir wissen aber, dass die Finsternis für Jesus die totale Gottverlassenheit bedeutet hat. Diese Einsamkeit, dieses Strafgericht Gottes, muss für Jesus so schrecklich gewesen sein, dass er schon nach 6 Stunden starb. Natürlich war er schon total geschwächt durch die blutigen Peitschenhiebe, mit denen Pilatus hoffte, damit die Juden zu besänftigen und es auf diese Weise mit Jesus zu belassen. Aber aufgehetzt von ihren Führern forderten sie die Todesstrafe, indem sie schrien: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ Pilatus war entweder zu feige oder eher zu sehr auf seinen eigenen Vorteil bedacht, als dass er wegen eines Mannes gegen das Volk entschieden hätte. Er wusch sich zwar demonstrativ die Hände, damit konnte er aber seine Verantwortung nicht einfach ablegen. So kam es, dass Jesus ausgepeitscht, mit einer Dornenkrone verhöhnt und verspottet wurde und sein Kreuz die Via Dolorosa hinuntertragen musste, bis er zusammenbrach. Er wurde wie ein Verbrecher behandelt und auch mit Zweien von ihnen ans Kreuz genagelt und höhnisch verspottet. Viele machten sich lustig über ihn. Als das fehlerlose und reine Passalamm hing er am Kreuz, beladen mit aller Schuld und Sünden dieser Menschenwelt. – Darum musste sich Gott von seinem Sohn abwenden, der mit allem Sündendreck und aller Last von uns Menschen beladen wurde: mit unserem Hochmut, Auflehnung, Neid, Kleinglauben, Missgunst, Lug und Trug, Mord und Totschlag, Ehebruch und Unkeuschheit, mit allem Bösen und Schlechten von uns Menschen. Er konnte nicht mehr Gemeinschaft mit ihm haben, er der reine und heilige Gott musste seinen Sohn strafen, musste das Gericht an ihm vollziehen und ihn einsam und allein sterben lassen für alle unsere Schuld. Gott musste seinen Sohn sogar verfluchen, weil dieser alle Schuld auf sich nahm und daran gestorben ist, so wie es in 5. Mo 21,22f heisst: „Wenn ihr jemanden für ein Verbrechen hinrichtet und seinen Leichnam an einem

Pfahl oder Baum aufhängt, sollt ihr ihn nicht über Nacht dort lassen. Begrabt ihn auf jeden Fall noch am selben Tag! **Denn wer so aufgehängt wurde, ist von Gott verflucht.** Wenn ihr seinen Leichnam nicht am selben Tag begrabt, verunreinigt ihr das Land, das der Herr, euer Gott, euch schenkt.“ - Gott hatte Jesus wegen **unserer** Schuld verflucht! Darum wollten sie ihn auch am gleichen Tag beerdigen.

2. Der zerrissene Vorhang im Tempel

Jom Kippur: der grosse Versöhnungstag, wo der Hohepriester einmal im Jahr in das Allerheiligste im Tempel treten durfte, wie es uns in Hebr 9,6ff beschrieben wird: „Das Heiligtum besteht also aus zwei Räumen: In dem ersten Raum verrichten die Priester täglich ihren Dienst. Den anderen Raum, das Allerheiligste, darf aber nur der Hohepriester betreten, und auch das nur ein einziges Mal im Jahr. Hier bringt er das Blut eines Tieres als Opfer dar, damit Gott ihm seine eigene Schuld und auch die Sünden seines Volkes vergibt. Der Heilige Geist wollte auf diese Weise sichtbar werden lassen: Solange das irdische Heiligtum noch steht, bleibt uns der Zugang zum Allerheiligsten, zu Gott, verschlossen.“

Dann kommt Hebr 9,12: „**Christus opferte auch nicht das Blut von Böcken und Kälbern für unsere Sünden. Vielmehr opferte er im Allerheiligsten sein eigenes Blut ein für alle Mal. Damit hat er uns für immer und ewig von unserer Schuld vor Gott befreit.**“

Als Jesus, von Gott verlassen, mit einem letzten erstickten Schrei starb, riss im Tempel der Vorhang mitten entzwei! Die Bedeutung wird in Hebr 10,19-21 erklärt: „Und so, liebe Brüder und Schwestern, können wir jetzt durch das Blut, das Jesus Christus am Kreuz für uns vergossen hat, frei und ungehindert in Gottes Heiligtum eintreten. Christus hat sein Leben geopfert und damit den Vorhang niedergerissen, der **uns von Gott trennte. So hat er uns einen neuen Weg gebahnt, der zum Leben führt.** Er ist unser Hohepriester und herrscht nun über das Haus Gottes, seine Gemeinde.“

Wir haben als Menschen, die wir uns auf das stellvertretende Opfer Jesu berufen, **freien Zugang zu Gott.** D.h. Jesus hat uns mit Gott, dem Vater, versöhnt, wir sind nicht mehr seine Feinde, sondern seine **geliebten Kinder!** Das ist ganz wichtig für uns zu wissen, denn nur so können wir nach seinem Willen leben.

3. Welche Bedeutung hat Jesu Tod für mich?

Schon im AT gibt es ein berühmtes Kapitel, wo der Prophet Jesaja schreibt, wie es dem Gottesknecht gehen wird, wie er verkannt werden wird und wofür er das alles tut:

Jes 53,3-5: „Er wurde verachtet, von allen gemieden. Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet. Man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet. Dabei war es **unsere** Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die **wir** hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden liess, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil **wir** Gott die Treue gebrochen hatten; wegen **unserer Sünden** wurde er durchbohrt. Er wurde für **uns** bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Die Juden dachten, Jesus habe seinen Tod selber verdient. Dabei musste Jesus sterben, weil wir Gott die Treue gebrochen haben, weil wir gesündigt haben, weil wir ungehorsam gegenüber seinem Willen sind. Der Sühnetod Jesu brachte uns den Frieden mit Gott, er hat uns von unserer Sündenschuld befreit und geheilt. Auch der Hebräerbriefschreiber kommt vom Alten Testament her und erklärt den Zusammenhang von Opfer und Sünde. Wenn schon das Blut von Tieropfer Gott besänftigen konnte, wie viel mehr das vollkommene Leben des Sohnes Gottes? Sein vergossenes Blut reinigt uns wirklich von aller Sünde!

Hebr 9,14f: „Wie viel mehr wird das Blut Jesu Christi uns innerlich erneuern und von unseren Sünden reinwaschen! Erfüllt von Gottes ewigem Geist, hat er sich selbst für uns als fehlerloses Opfer Gott dargebracht. Darum sind unsere Sünden vergeben, die letztlich nur zum Tod führen, und unser Gewissen ist gereinigt. **Jetzt sind wir frei, dem lebendigen Gott zu dienen.** So hat Christus den **neuen Bund** zwischen Gott und uns Menschen vermittelt: Er starb, damit die Sünden aufgehoben werden, die unter dem alten Bund geschehen sind. Nun können alle, die Gott berufen hat, das von Gott zugesagte unvergängliche Erbe empfangen, das ewige Leben bei Gott.“

- Jesus hat uns also mit seinem Tod von aller Sündenschuld befreit! Wir sind von ihm befreit worden, um Gott zu dienen! Denn Jesus ist Gott selbst, der selber Mensch geworden ist, wie es in 2. Kor 5,19 heisst: „Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Gott hat uns dazu bestimmt, diese Botschaft der Versöhnung in der ganzen Welt zu verbreiten.“ Vers 21: „Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir **freigesprochen** sind und Menschen werden, die Gott gefallen.“ Jesus ist wirklich Gottes Sohn! Er ist für uns gestorben. Darum hat ihn Gott wieder auferweckt.

Winfried Neukom